

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüderhaus
Universitäts- und Steinbrüdererei
H. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstellen, Druckerei: Schul-
straße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 112, Schrift-
leitung: 112, Adressen für Zeitungsbestellungen
Anzeiger Gießen.

Eine neue Mobilmachung für das Heimatheer.

Durch jede Kriegsanleihe ergeht eine neue Mobilmachung an alle, die warm und weich in der geschützten Heimat sitzen. Sage nicht: Ich habe schon früher gezeichnet! Unsere Soldaten fragen auch nicht: Ich habe schon früher gekämpft! Tag und Nacht liegen sie auf blutiger Wacht; Heintage haben schon auf allen Kriegsschauplätzen gekämpft und gestritten, und verblutet, kaum gehend, ziehen sie den Feinde heim mit den stürzenden und rieselnden Tropfen ihres warmen, roten Lebensblutes. Wer dürfte da sagen oder nur flüstern: Ich habe schon früher gezeichnet! Wer aber früher nicht zeichnen konnte oder nicht wollte, weil er ein elender Drückberger war, der raste sich auf zur 5. Kriegsanleihe. Er mußte sonst vor Scham in den Unterstand kriechen, wenn unsere Feldgrauen heimkehrten.

„O, schöner Tag, wenn endlich der Soldat
Ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit.
Zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten
Und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch.“

Ob dieser Tag nah oder fern — er ist unlosbar auch mit dem Heimatheer verknüpft, weil Geld, unendlich viel Geld zum Krieg und Siegen gehört. Über 36 Milliarden Mark haben wir schon zum Schutze der Feinde ins Feld gestellt! Ich muß erst tief Atem holen, daß ich diese glorreiche Zahl aussprechen kann. Dem Geißels läuft bei all dem Geld das Wasser im Munde zusammen, dem Vaterlandsfreunde aber werden die Augen feucht vor stolzer Freude.

Aber wozu brauchen wir so unendlich viel Geld? Für uns selber, für unsere Soldaten, für unsere Mütter und Väter und Nachbarn, daß sie reichlich ausgerüstet sind und ordentlich zu essen haben, daß sie als Berufsbetriebe ihre gute Pflanze finden und, wenn es sein muß, für den Winterbedarf warm eingewickelt werden. Der nicht für Kriegsgeld sorgt, der sorgt auch nicht für die Heimat und die eigenen Angehörigen, der ist nicht wert, daß ein Tropfen Blut für ihn vergossen wird. Und unendlich viel Kriegsgeld brauchen wir jeden Tag, jede Stunde. Der frühere Schatzmeister des Deutschen Reiches, Reichsschatzmeister Dr. Helfferich, hat ausgerechnet, daß wir jeden Monat ungefähr zwei Milliarden Mark für den Krieg ausgeben müssen; das macht für den Tag über 66 Millionen, für die Stunde fast 3 Millionen, und für die Sekunde gar noch 770 Mark. Unsere Feinde brauchen freilich noch viel mehr, England z. B. täglich 120 Millionen Mark, und Amerika laßt sich dabei ins Fäustchen. Solche Kriegskosten helfen uns zwar mittelbar, aber wir können doch keinen einzigen Soldaten davon ausstatten. Und viel, viel Geld brauchen wir noch bis zum siegreichen Ende! Die silbernen Augen der Engländer, die uns besiegen sollten, müssen wir selbst ins Rollen bringen.

Wie wäre es uns ergangen, wären russische Robheit, französische Nachsicht und englischer Dohn über uns herein-
gebrochen wären! Die furchtbaren Grauel in Ostpreußen haben uns eine ergreifende Feldpredigt gehalten, und was die anderen Feinde in ohnmächtiger Wut uns noch heute androhen, können wir jeden Tag aus den Zeitungen lesen. Bei dem gewaltigen Ansturm von allen Seiten war es wohlgefragt nicht selbstverständlich, daß alles so gekommen ist, wie es jetzt groß und hoffnungsvoll vor uns liegt. Unsere lieben Soldaten haben jeden von uns, unsere Eltern und Geschwister, unsere Schwestern und Brüder, unser Haus und Gut mit Leib und Leben verteidigt; wir dürfen sie nimmermehr im Stich lassen und wollen auch nicht dulden, daß andere sie treulos verlassen. Ohne Geld aber können sie nicht weiter stehen. Wehe uns, wenn unsere heimkehrenden Vaterlandsverteidiger mit Erbitterung fragen dürften: Von den Feinden nicht besiegt, aber von den Freunden verlassen! Wer sich nicht an der Kriegsanleihe beteiligt, der begeht eine schwere Tat des Unrates. Der sagt zu unserem Kaiser im ergrauten Alter: Du bist wohl immer mit dabei in Wind und Wetter, in West und Ost, aber ich helfe dir nicht mehr! Der sagt zum Feldmarschall Hindenburg: Du hast zwar noch im weißen Haar die russischen Schinder-
hände betrieblen und wirst jubelnd empfangen von Millionen Soldaten an der unendlich langen Ostfront, aber ich helfe dir nicht mehr! Der sagt zu den kühnen Sägern der Afrik: Und steigt ihr empor und späht und kämpft wie die Adler, ich helfe euch nicht mehr! Und dreht ihr zusammen-
gekauften Himmel und Erde ohne Anker und Boden, ich helfe mein Geld feld! Der sagt zu den sterbenden Siegern vom Tagewort: Kräftig England, ich werfe euch kein Rettungsseil zu! Der sagt zu den U-Boot-Geusen der nassen dunklen Tiefe: Ich halte mein Schiffchen am trocknen! Ach, der sagt endlich zu jedem Musketier: Du siegst wohl in Eis und Schnee für uns im Schützengraben und stürmt in Sonnenglut mit Handgranaten gegen den Feind, aber ich helfe dir nicht mehr! **Wut, des schwarzen Unrats!**

In manchen Soldatenbriefen aus dem Felde haben wir die Frage gelesen: Denkt man in der Heimat auch an uns? Wie aus großen schmerzlichen Augen spricht daraus die Herzensqual eines Menschen, der sich für andere hinopfert und nicht weiß, ob er Dank erntet. Denkt man in der Heimat auch an uns? Wie Antwort, aber nicht mit schönen Worten, sondern durch die 5. Kriegsanleihe! Wenn dann im Oktober die Wälder fallen, dann geht ein freudig Rausen und Rauschen durch Millionen Heimatstreiter, und die Milliarden antworten: Ja, wir denken an euch!

Unsere Feinde fürchten nicht bloß unsere Waffen, sondern auch unser Geld. Mit dem Schwerte konnten sie uns nicht unterwerfen, mit Hunger und Kälte auch nicht, denn wir wurden immer sparsamer und ließen die Wahrheit sprechen; nun liegen sie schadenfroh auf der Wacht, haben selbst fast nichts mehr zu beißen und zu brechen und hoffen und harren doch auf unseren leeren Geldbeutel. Aber Hassen und Gaffen macht manchen zum Narren. Ich ohne schon, wie das Gurra über alle Länder und Meere fliegt: Die deutsche Heimatarmee hat wieder einen großen Sieg errungen durch die neue Kriegsanleihe. Ich höre schon, wie unsere Feinde die Messen summe verfluchen, weil sie ihnen wie ein drohender Nebel erscheint, und ich sehe schon, wie die Glocken aus allen Kirchen und Kapellen leise schwingen und singen, weil die Kriegsanleihe den furchtbaren Krieg abtut und den jubelnden Friedenstag näherrikt. Oh, möchten doch alle, alle müßigen! Mit jeder Mark zur Kriegsanleihe flechten wir ein Lorbeerblatt in den großen tauenden Sieges- und Friedenskranz, der unsere heimkehrenden Truppen schmücken soll.

Keiner darf denken oder sagen: Auf meine paar Mark kommt es doch wohl nicht an. Auf jede Mark kommt es an, und gerade auf dich kommt es an wie auf jeden Soldaten! Oder sagst du auch bei den geliebten Hochpreisern: Auf mich kommt es nicht an, ich fordere wie in Friedenszeiten! Gerade die kleineren Zeichnungen haben bei den früheren Kriegsanleihen fast 18 Milliarden eingebracht, die sich auf 13 Millionen Einzelzeichnungen verteilten. Gewiß werden auch die großen Vermögensbeholdungen und reichen Leute wieder richtig mitgezählt; sie haben Vaterlands-
liebe und Geschäftserkenntnis genug dafür, doch ihre Zahl ist viel zu klein, um Milliarden in Frage stellen. Aber viele können machen einen Haufen, viele Hände einen Strom, viele Mark eine Million. Im vorigen Herbst haben fleißige Kinder die Nachlese auf den Stoppeln gehalten. Was sollen ein paar Sandvoll Lehren, könnte man sagen. Sei still! Weil es viele, viele taten, ist mehr Korn zusammengekommen, als ein Dugend Großgrundbesitzer einfahren konnten. Das-
selbe meint auch der Dichter Rückert mit seinem weisen Spruchstein:

„Wenn die Wasserlein kämen zuhauf, gäb' es wohl einen Fluß.“

Weil jedes nimmt seinen eigenen Lauf, eins oder das andre verdoht auch muß.“

Wie aber die Wasserlein in Millionen Tropfen und Rinnsalen von Acker und Wiese, aus Feld und Wald, aus Stadt und Land zu unseren freien deutschen Strömen an-
waschen, so müssen Bauern und Bürger, Arbeiter und Handwerker, Beamte und Rentner, Kaufleute und Fabrik-
herren, Kinder und Greise, Beschäftigte und Weiswäße das Geld zusammensteifen lassen zu dem gewaltigen Strom einer neuen Kriegsanleihe. Und dieser Milliardenstrom hat vor allen anderen Strömen noch eins voraus: Er entspringt und mündet im eigenen Vaterlande. Ist das nicht ein fruchtbarer Kreislauf?

Der dem Vaterlande durch die Kriegsanleihe einen Dienst erweist, ist sich selbst der beste Freund. Darum werden auch diejenigen zeichnen, denen der Geldbeutel näherliegt als das Vaterland. Leih mir 95 Mark, sagt das Reich bei der 5. Kriegsanleihe, so zahle ich dir 100 Mark auf **Schabanweisung** zurück; leih mir 950 Mark, so bekommst du auf Jahr und Tag 1000 Mark wieder. Wo in aller Welt wird dir ein solches Geschäft angeboten? Lauf doch umher in Stadt und Land — wer schenkt dir einen Taler oder eine Mark? Das Deutsche Reich tut es, und du brauchst nicht einmal „Danke schön“ zu sagen. Und wer zahlt dir pünktlich und halbjährlich noch 4% vom Summe Zinsen dazu? Das tut wieder das Reich. Die Spar-
kasse gibt 4 v. H. Zins bei 100 oder 500 Mark dort liegen, und du hast in 10 Jahren 5 oder 25 Mark weniger als bei der Kriegsanleihe. Oder zahle doch 95 Mark ein und sage nach 10 Jahren, du möchtest gern 100 Mark wiederhaben und dazu die Zinsen von 100 Mark, nicht von 95 Mark, für 10 Jahre. Man wird dich auslachen! Du hast die Wahl, sagt ferner das Reich; leih mir 98 Mark, so gebe ich dir eine **Schuldverschreibung** über 100 Mark; leih mir 490 Mark, so erhalte ich eine solche über 500 Mark usw. bis in die Millionen. Ich frage noch einmal: Wer schenkt dir 2 oder 10 oder 100 Mark in dieser teuren Zeit, und wer zahlt die oben-
drein für diese Anleihe 5 Prozent Zinsen? Aber vielleicht möchtest du dein Geld einem guten Freunde leihen und ver-
gäb'st dabei ganz, daß das Vaterland der beste Freund ist. Er zahlt wohl auch 4%, oder 5 Prozent, aber für 100 Mark, nicht für 95 oder 98 Mark. Und wenn er in Sorge und Not gerät, wo bleiben dann die Zinsen? Willst du ihn mahnen und pöbeln? Bei der Schabanweisung und der Schuld-
verschreibung (beide auch Kriegsanleihen genannt) brauchst du **halbjährlich** nur den Zinseschein abzugeben und in der Zahlung zu geben, so ist alles erledigt ohne Rücksicht, Mahnung und Verzögerung. Das Abschreiben ist eine schöne Arbeit, viel mehr angenehm als Anstrengung.

Woher du das Geld nehmen sollst für die 5. Kriegsanleihe? Wo immer du es bekommen kannst, ohne zu zögeln. Es handelt sich um ein ehrlich Geschäft; mehr noch: das Vaterland ruft, und Sieg und Frieden ist mit in deine Hand gegeben. Möge an bei den Sparkassen und Darlehensvereinen, wo du noch ein Guthaben hast; be-
nütze die anstehende Gelegenheit, um alte Ausstände beizubringen, und raffe zusammen, was zinslos in verschwiegenen Ecken liegt! Ueberdies ist zum Zeichnen noch gar kein har-

Geld notwendig. Wer z. B. 1000 Mark annimmt, braucht erst zu folgenden Terminen zu zahlen: 18. Oktober (30 Proz.), 24. November (20 Proz.), 9. Januar und 6. Februar (je 25 Proz.). Wer nur 100 Mark annimmt, darf bis zum 6. Februar mit der ganzen Zahlung warten. Aber verkiehe die Anmeldung oder Zeichnung nicht bis auf die letzte Tag! Das Deutsche Reich läuft keinem nach; am 5. Oktober ist die Frist verstrichen, und die Anmeldebüro wird zugemacht.

Zeichne reichlich zum väterländischen Danke, wenn der Herr deine Feder und Stille gespart hat, wenn deine Werk-
statt im Betriebe blieb, wenn dein Arbeitslohn gestiegen ist oder der Würgengel des Krieges an deiner Hüfte vorbeiging. Zeichne nach Kräften zur Aufbesserung deiner Lage, wenn du unter dem Kriege wirtschaftlich gelitten hast, der Witwe vergleichbar, die ihr letztes Scherlein in den Opfer-
kasten warf. Zeichne alle zum Ehrendenkmal für die Gefallenen, die ihr Letztes und Bestes für Heimat und Vater-
land gegeben haben! Mir ist, als hörte ich aus fernem, fernem Gräbern von welcher Erde und russischem Sande, aus den Schluchten der Karpathen und den Tiefen des Meeres die Mahnungstimme des Heldentumskings Theodor Körner: „Bergst, mein Volk, die treuen Toten nicht!“

Wir haben oft gehört, wie der beliebte Offizier und der schlichte Soldat die Kameraden durch Wort und Beispiel fort-
rissen zum siegreichen Sturm, oder wie sie nicht rasteten und ruhten, bis sie den Verwundeten geborgen hatten. Das sind wiederum Beispiele für das Heimatheer. Wo du auch stehst im bürgerlichen Leben, hoch oder niedrig, du kannst durch lebendige Wort und Beispiel andere mit fortziehen zur sie-
greichen Kriegsanleihe, und wenn er schon verblutet ist durch Gleichgültigkeit oder Mißtrauen, rufe und rufe nicht, bis er geboren ist für unsere große väterländische Sache! Und wie-
der haben wir gehört in seliger Jugendzeit: Das Gebet der Kinder dringt durch die Wolken. Dann wird auch auf den Gelbtern, die durch die Hände der Kinder und Schwestern der Kriegsanleihe zuziehen sollen, Gottes Segen und deut-
liche Siegeskraft ruhen. Bist du nicht, wenn deine Lieblinge, für deren Zukunft Millionen kämpfen und bluten, um eine Weisheit zur Kriegsanleihe bitten!

Du willst auch flüssiges Geld behalten für die Zukunft? Ach ja, du möchtest deine Werkstatt er-
weitern, deine Scheuern größer bauen oder einen Garten kaufen; dein Sohn soll studieren und deine Tochter will hei-
raten — alles gut und schön, aber flüssiges Geld brauchst du dazu nicht verfaulen, und ein hochgemutetes deutsches Mäd-
chen mit Kriegsanleihen und väterländischen Sinn möchte ich schon gleich in meine Arme schließen. Wenn die Zeit ge-
kommen ist, kannst du doch deine Kriegsanleihen gut ver-
kaufen oder kannst sie verpfänden bei der Sparkasse oder dem Reichsbankenschatz, die auch sicher nach dem Kriege so lange bestehen bleiben, als ein Bedürfnis vorliegt. Um flüssi-
ges Geld brauchst du also niemals zu bangen, solange du Kriegsanleihen hast.

Aber wie ist es mit der Sicherheit der Kriegsanleihen? Fragen Herr Angstreier und Fräulein Bitterig wie aus einem Munde. Sei ruhig, lieber Angstreier, unser Vaterland ist groß und reich und treu. Es stellt sich selbst zur Sicherheit mit seiner Erde und mit seiner und aller Bundesstaaten Sicherheit, mit seinen Eisenbahnen und Staatsgebäuden, mit seinen Forsten und gewerblichen An-
lagen, und der gute Wille wird gewährleistet durch die Reichs-
garantie und durch unsere Abgeordneten, die selbst wohl ohne Ausnahme Kriegsanleihen haben. Und die Zahlung der Zin-
sen in der verpfändeten Höhe und Zeitdauer ist ebenso sicher wie das Kapital. Für Fräulein Bitterig aber haben wir noch an die 400 000 Quadratkilometer Reichsland fest in der Hand, ein wertvolles Pfand, fast so groß wie das Deutsche Reich selber. — Wenn alles gut geht, flüster Tante Riesmacher? Ach ja, bei der ersten Kriegsanleihe hätte sie vielleicht so flüster können; wenn sie es aber jetzt noch tut, dann muß sie nach Rußland, von Bosen aus 13 Stunden in einem D-Zug durch erobertes Land an die unburchbar-
liche Hindenburg-Front gerast, oder an die Somme, wo eine Schnecke in acht Wochen weiter gekommen wäre als die Eng-
länder und Franzosen, und sie wird mit eigenen Augen se-
hen, wie alles gut geht. — Auch unsere bombastischen Spar-
kassen können keine größere Sicherheit bieten als das Reich. Wenn aber der Feind über uns hereingebrochen wäre, so würden auch sie ins Wanken gekommen sein. Frage einmal die Sparkassen in Arras, Vorn und Verdun, wieviel ihre be-
sicherten Häuser, Bauspähne und Meier noch wert sind? Es gibt aber Leute, die sind noch klüger und vorlichtiger als Herr Angstreier, Fräulein Bitterig und Tante Riesmacher. Und doch haben sie viele Millionen für Kirchen, Stiftungen und Mädeln den Sparkassen entnommen und für die Kriegsan-
leihen nutzbar gemacht. Und die vorrichtigen Sparkassen sel-
ber, die doch gewöhnlich nur zur Hälfte des Wertes belei-
hen, haben Millionen und aber Millionen Kriegsanleihen gelei-
het, und da will noch einer fragen, wie es mit der Sicherheit steht? Nun gut, so sage ich kurz und bündig: Die Kriegs-
anleihen fallen erst mit dem Deutschen Reich, und das Deut-
sche Reich steht so fest wie der Himmel über uns. Aber nun kommt alle her — auch Herr Angstreier, Fräulein Bitterig und Tante Riesmacher — und ruft mit dem ganzen großen Heimatheer des deutschen Volkes:

Heil und Sieg in Ost und West über Land und Meer durch unsere herrlichen Truppen; Heil und Sieg aber auch in Haus und Stütze und ehrenvollen Friede-
den durch unsere 5. Kriegsanleihe!

Noch reichhaltiges Lager!
Warme Unterzeuge
 in Gemischt Wolle u. Reiner Wolle
Dr. Jägers Normalwäsche

Gestrickte Socken

Reitbeinkleider, nahtlos in Mako

Hosenträger | Leibbinden
 in Wolle u. Kamelhaar

Noch vorrätig!

Wollfanelle und Kamelhaarfanelle

C. A. Hartmann

Herrenwäsche-Abteilung

Feinste Damen- u. Herren-Schneiderei

Anfertigung von Jackenkleidern von 25 Mk. an
 Mäntel von 22 Mk. an

Pelzwaren - Backfisch-Kostüme.

Umarbeiten nach neuester Mode jetzt besonders günstig
 zu billigsten Preisen

Jede Garantie für tadellos. Sitz u. beste Verarbeitung
 Die besten Referenzen stehen zu Diensten.

F. Rohr, Gießen, Seltersweg 60 I
 und Frankfurt a. M.

Meine Geschäfte sind für den Verkauf von
Südrüchten, von Zucker- und Stahlwaren
 geöffnet und empfehle in grosser Auswahl

Südrüchte aller Art und Zuckerwaren

sowie mein Lager in Stahlwaren und
 meine Schleiferei. 011930

Gute und schnelle Bedienung.

Spanischer Garten

R. Masé, Bahnhofstr. 48 und Kirchenplatz 10.

Drucksachen aller Art

Bestellt in jeder gewünschten
 Ausstattung allein u. preiswert
 die Brühl'sche Univ.-Druckerei

Osram-Lampen
 in allen Kerzenstärken und
 Spannungen, hahnisot. Liefer.
E. Kahle G.m.b.H.
 Frankfurt a. M. Gutleutstr.

Frische Fische

aus heutiger Zufuhr
blutfrische Angel-Schellfische
 in drei Verpackungen

feinst. blütenhell. Cabliau

in Stücken à 4-8 Pfd. loslos u. im Auschnitt.

Frische Fisch-Koteletts.

Garantiert beste Qualität in strammer Eis-
 packung zu äusserstem Tagespreis.

Verkauf nach auswärts
 erfolgt ohne Berechnung der Verpackung.
 Regulierung kann evtl. monatlich erfolgen.
 Nachschubungsvoll 011884

Gebrüder Berdux

Bahnhofstr. 27. Fernstr. 231.

Papier-Bindfaden

in allen Stärken, erstklassiges süddeutsches
 Fabrikat, la. gewirnte Ware von grösster
 Haltbarkeit. **gegr. Masse präpariert**,
 empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Ludwig Lazarus

Zuschneide - Lehranstalt

Kaiser-Allee 14 a.

Die verschiedenen Kurse in Nähmaschinen,
 Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher
 Damengarderobe beginnen am 18. Septbr. 1916.

Eintritt jederzeit.

Lina Petri.

JUNKER-RUH
GASKOCHHERDE



Gasherde

einflammlig u. mehrflammlig
 sowie Gasherde in
 bester Ausführung und in
 allen Grössen empfiehlt zu
 billigen Preisen 1764

EdgarBorrmann

Eisenhandlg., Neustadt 11

„Schneiderei nach Favorit“

Aus der jahrelangen Erfah-
 rung von Millionen wendet
 sich dieser gute Rat an die
 deutsche Frauenwelt. Wer
 geschmackvolle, preiswerte
 und tadellos passende Klei-
 dung wünscht, dem werden
 das beliebte **Favorit-Moden-
 Album** (Preis 80 Pfg.) und die
 Favorit-Schnitte bestens
 dienen.

Erhältlich im
Modehaus Salomon

Feinstes

Fahrrad- und

Maschinen-Oel

empfehl. 6308 a

Edgar Borrmann

Eisenwaren, Haus- und
 Küchengeräte.

Wasserdichte Westen und

Füßlinge

**Ed. & Co., Schirm-
 fabrik,
 Seltersweg 52. 63170**

Gleich: Verbrauchsregelung.

Mit Rücksicht auf die geringe Zuweisung von Vieh
 wird auf Grund der Bekanntmachung vom 11. Mai 1916
 über die Fleisch- und Verbrauchsregelung für den Bezirk
 der Stadt Gießen folgendes bestimmt:

§ 1. Für die Abgabe von Fleisch, Fleisch- und Wurst-
 waren jeder Art durch die Fleischergesellen der Stadt
 Gießen wird die Höchstmenge für die Person und Woche
 bis auf weiteres auf 150 gr. herabgesetzt.

§ 2. Der Nennwert der Fleischmarken von 150 gr. wird
 auf 75 gr. herabgesetzt; die Gültigkeit der Fleischmarken
 von 25 gr. wird aufgehoben.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Be-
 stimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten
 oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 4. Diese Bestimmungen treten am 15. September 1916
 in Kraft.

Gießen, den 14. September 1916.

Der Oberbürgermeister:

Keller.

Kartoffel-Verbrauchsregelung.

Der Preis für die Kartoffeln im Kleinverkauf beträgt
 für das Pfund 8 Pfg. Gießen, den 14. September 1916.

Der Oberbürgermeister:

Keller.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in den hiesigen Schulen beginnt
 am Montag, den 18. September 1916 ab vormittags
 8 1/2 Uhr.

Gießen, den 13. September 1916.

Der Schulvorstand.

Keller.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A wurde heute
 bezüglich der Firma Heffische Neuhäuser-Industrie,
 Heinrich Schmalz, Dollar eingetragen. Die Pro-
 kura des Moritz Töller in Dollar ist erloschen.

Gießen, den 9. September 1916.

Großherzogliches Amtsgericht.

Arbeitsvergebung.

Montag, den 18. September, nachmittags
 1 Uhr sollen auf Großh. Bürgermeisterei Oppenrod
 nachstehende Arbeiten vergeben werden.

veransch. zu

I. Erd- und Mauerarbeiten 376,— Mk.

II. Zimmerarbeiten 88,50

III. Dachdeckerarbeiten 100,—

IV. Schreinerarbeiten 129,75

V. Spenglerarbeiten 28,—

VI. Weißbinderarbeiten 33,50

VII. Schlosserarbeiten 45,50

Verdingungsunterlagen liegen auf Bürger-
 meisterei zur Einsicht offen. Angebote haben in
 Prozent des Voranschlags zu erfolgen.
 Oppenrod, am 13. September 1916.
 Großh. Bürgermeisterei Oppenrod.
 Balzer.

Ausgabe der 5. Kriegsanleihe

(5% Deutsche Reichsanleihe)

unkündbar bis 1924.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reiches und 4½% Reichsschatzanweisungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt und zwar:

Die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, zu **98%**, und wenn Eintrag in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. Oktober 1917 beantragt wird, zu **97,80%**.

Die 4½% Reichsschatzanweisungen, in 10 Serien, auslosbar mit je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932 zu **95%**.

Stückeeinteilung bei beiden Gattungen: 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am 18. Oktober d. J.,
20%	" " " "	" 24. November d. J.,
25%	" " " "	" 9. Januar n. J.,
25%	" " " "	" 6. Februar n. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Unterzeichneten nehmen Anmeldungen von
Montag, den 4. September, bis Donnerstag, den 5. Oktober,
mittags 1 Uhr
entgegen.

Gießen, den 1. September 1916.

Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Gießen
Bezirkssparkasse Gießen · Gewerbebank zu Gießen E. G. m. b. H.
Jacob Grünwald, Bankgeschäft
Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Gießen
Baruch Strauß Nachf.

Während der Zeichnungsdauer halten wir unsere **Effekten-Schalter** auch **nachmittags von 3 bis 5 Uhr** mit Ausnahme der Samstage, jedoch nur zur Entgegennahme von Zeichnungen und Einzahlungen auf die Kriegsanleihe offen.